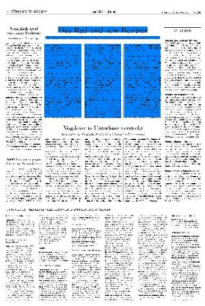
Datum: 18.10.2013

Neue Zürcher Zeitung

STADT BADEN

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 119'537
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.1
Abo-Nr.: 1077508
Seite: 16
Fläche: 19'945 mm²

Das Rad und sein Besitzer

Das Historische Museum Baden widmet sich der wechselvollen Geschichte des Velos

André Müller · Ein Velo ist nicht bloss ein Zweirad. Es ist Arbeitsgerät, Sportausrüstung oder Statussymbol – je nachdem, wer sich in den Sattel schwingt. Das Historische Museum Baden rollt in seiner neuen Ausstellung «Velo – Kultobjekt auf zwei Rädern» die Geschichte des Fahrrads anhand der vielfältigen Beziehungen von Besitzer und Gerät neu auf.

Hochräder für Oberschicht

Fahrräder waren schon immer mehr als nur ein Fortbewegungsmittel. Ende des 19. Jahrhunderts wurden erste Hochräder für die Oberschicht gefertigt, die sich damit vom arbeitenden Fussvolk abhob. Auch die Gebrüder Charles und Sidney Brown, aus der Gründerfamilie der heutigen ABB, kurvten auf solchen Hochrädern durch Baden. Erst nach dem Ersten Weltkrieg entdeckten die Arbeiter das nun erschwingliche Fahrrad für sich. In der Aargauer Limmatstadt kam es in der Folge regelmässig zu Verkehrsstaus, als die Arbeiter per Velo in die Fabrik fuhren.

Die Massenmotorisierung verdrängte das Zweirad in den 1960er Jahren wieder aus dem Berufsverkehr und den Skizzen der Verkehrsplaner, auch wenn Pöstler und Soldaten vorerst noch an ihren Velos festhielten. Erhalten blieb das Rad auch als Sportgerät: Schweizer Rennfahrer und Radballer gehören zu den Besten der Welt. Erst in letzter Zeit haben Städter das Velo aufs Neue als Liebhaberobjekt für sich entdeckt.

Der Neubau des Historischen Museums Baden, wegen seiner eigenwilligen Form auch «Melonenschnitz» genannt, verlangte dem Kurator Fabian Furter einiges ab. Auf gedopte Radsportler etwa konnte er der engen Platzverhältnisse wegen nicht mehr eingehen, obwohl dem Museum interessante Doping-Utensilien aus den 1950er Jahren zur Verfügung gestanden hätten. Weil sich die Fenster nicht verdunkeln lassen, fällt zudem Kunstlicht als gestalterisches Element weg.

Schön in die gebogene Rückwand des Ausstellungsraumes eingepasst ist die einer Radrennbahn nachempfundene Steilwandkurve, an welcher zwölf Fahrräde chronologisch aufgereiht sind. Sie dienen dem Besucher als Leitlinie durch die Ausstellung. Zu diesen Objekten gesellen sich schlank gehaltene Begleittexte und einige Audio- und Videostationen, zum Beispiel mit Material von der Tour de Suisse.

Plattform für Verkehrsdebatte

Aktuelle Fragen kommen in der Ausstellung auch nicht zu kurz. Zum Schluss des Rundgangs können sich die Besucher zur Neuordnung der Badener Verkehrsführung äussern, die vor 50 Jahren stark aufs Auto ausgerichtet wurde. Dabei will das Museum keine Position beziehen, der Diskussion um das zukünftige Miteinander von Velo und Auto aber eine Plattform bieten. Kurator Furter erklärt denn auch: «Man muss die Verkehrsplanung der 1960er Jahre aus ihrem Kontext verstehen. Der Primat des Autos war damals unumstritten.» Die heutige Verkehrsführung wird so in ihrer Entstehungsgeschichte verständlich gemacht. Angesichts der heissen Verkehrsdebatte im Kanton könnte das auch für Zürcher ein Grund sein, die Ausstellung limmatabwärts zu besuchen – wahlweise mit Velo, Bahn oder Auto.

«Velo – Kultobjekt auf zwei Rädern», bis 9. Februar 2014, Historisches Museum Baden, Wettingerstrasse 2.

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 51550717
Ausschnitt Seite: 1/1